

München, 05.02.2010

„Das Positionspapier der CSU-Landtagsfraktion zur Asylsozialpolitik ist eine herbe Enttäuschung“

Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger nimmt Stellung:

Die CSU will die seit Jahren menschenunwürdige Unterbringungsstrategie von Flüchtlingen und Asylsuchenden nahezu unverändert beibehalten. Die jahrelange Wohnpflicht von Flüchtlingen auf engstem Raum in oft nicht adäquaten Gemeinschaftsunterkünften mit bedenklichen hygienischen Verhältnissen hat viele Flüchtlinge zusätzlich traumatisiert und nachhaltig geschädigt. Leidtragende dieser Wohnsituation sind vor allem Kinder – die unter der extremen Enge und einem durch die unterschiedlichen Lebensrhythmen und Tagesabläufen der Bewohner verursachten fast 24-stündigen Lärmpegel leiden, und Berufstätige, die keinen Schlaf finden, vor allem wenn sie Schichtarbeit leisten.

Die CARITAS fordert deshalb nochmals mit Nachdruck, allen Personen die Möglichkeit zum Verlassen der Gemeinschaftsunterkunft zu geben, und zwar nach einem Aufenthalt von einem Jahr und wenn sie selbst für den Wohnraum aufkommen können. Länger als zwei Jahre, so unsere Forderung, darf niemand gezwungen sein, in einer Gemeinschaftsunterkunft zu wohnen.

Ich bin persönlich enttäuscht darüber, dass der Rat der CARITAS und anderer Experten, die viele Jahre Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit haben, im Positionspapier der CSU-Landtagsfraktion praktisch völlig unbeachtet bleibt. Die CSU bezeichnet ihre Asylpolitik als bewährt und will sie entsprechend fortsetzen. Aus christlicher und sozialer Sicht aber werden hier Flüchtlinge, die ohnehin schon zu den Ärmsten der Armen zählen und hoch traumatisiert sind, mit Perspektivlosigkeit bestraft. Es stellt sich die Frage, ob eine solche Behandlung mit der Genfer Konvention vereinbar ist.

Als Verbesserung wäre einzig die Lockerung der bisher auf die Landkreise oder Städte beschränkten Residenzpflicht herauszulesen.

Eine Abschreckungspolitik, die den Aufenthalt in Bayern verleiden soll, kann keine Lösungen bringen, sondern im Gegenteil höchstens zu einer gesellschaftlichen Polarisierung führen. Überrascht bin ich darüber, dass die FDP den christlichen und sozialen Werten näher zu stehen scheint als die CSU.

Auch wenn die CSU in ihrem Papier ankündigt, dass die bauliche Qualität der Unterkünfte verbessert werden soll, sehe ich kaum Chancen auf eine Realisierung, da alles unter dem Haushaltsvorbehalt steht. Eine Verbesserung der Situation in den Gemeinschaftsunterkünften kann nur gelingen, wenn weniger Menschen dort wohnen müssen. Dies wiederum lässt sich nur erreichen, wenn jeder Flüchtling die Chance erhält, nach einem Jahr ausziehen zu dürfen. Dies fördert zudem die Eigeninitiative und Eigenverantwortung.

Prälat Hans Lindenberger
Diözesancaritasdirektor

Pressesprecher:
Elmar Pabst
Stellv. Pressesprecherin:
Dr. Maria-Jolanda Boselli

Telefon: (089) 55 169 260
Telefax: (089) 55 169 577
pressestelle@caritasmuenchen.de

Hirtenstr. 4
80335 München
www.caritasmuenchen.de

